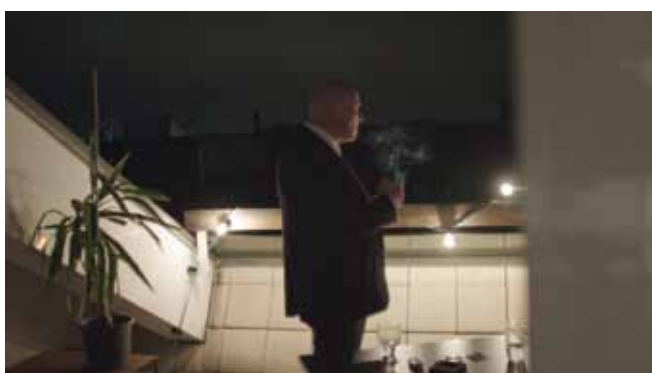


# FEEDBACKS NACHTSALON, 21.11.2015, 21:00 – 02:00

[www.fabrikanten.at/nachtsalon](http://www.fabrikanten.at/nachtsalon)



# ERLEBNISBERICHTE NACHTSALON

(21.11.2014)

## W. (Autorin)

Als erstes der Eindruck im Foyer – ich war überrascht über die stimmige, gedämpfte Atmosphäre, wie in der Sauna, alle sprachen eher leise, es war eine angenehm entspannte Erwartungshaltung auch unter den anderen bereits Anwesenden spürbar.

Als ich zu Deborah Hazler ins Zimmer kam, wirkte das Setting im Raum wie ein subtiles Leitsystem – die Bank mit dem Schaffell war zum Sitzen gedacht, der Monitor samt Kamera vis à vis war selbsterklärend, und der Blick wurde über einen Seitenspiegel umgelenkt, ich musste die Künstlerin also nicht direkt anstarren. Aus der Nebenkoje hörte ich Patrik Huber deklamieren, ich fand das lustig, wie er sich abmühte und war froh, dass die Künstlerin in meinem Raum sich unter der Decke bewegte, aber nicht sprach. Erleichtert war ich, dass sie bis zum Schluss nicht sprach. Als sie auf mich zukam und eine Berührung unausweichlich wurde, war das im ersten Moment irritierend, als sie meinen Kopf auf ihre Schulter legte, wollte ich allerdings eigentlich bloß immer da liegen und merkte, dass ich müde war. Zum Schluss saßen wir eine Weile auf der Bank, Hände haltend und blickten uns über den Monitor an. Ich sah also, als Deborah Hazler den Kopf zu mir drehte und mit einem sanften Nicken die Performance beendete. Ich merkte, dass das grad extrem schön war, obwohl ich so engen Kontakt mit fremden Menschen nicht so wahnsinnig gerne mag, aber sie roch gut und fühlte sich extrem gut an, es war weich, es war sehr angenehm, ich hatte mich in die Situation irgendwie verliebt und fühlte mich danach sehr gut, erholt, erfrischt und ein wenig aufgedreht.

## J. (Theater-Regisseur)

Auch nach einem mehrtätigen Abstand zum “Nachtsalon” bleibt der positive Eindruck, den ich bereits im Interview formuliert habe, nachhaltig.

Jedenfalls fuhr ich in bester Laune nach Hause. Schön, wenn man als Besucher so wichtig genommen wird: in dem man eine “Separatvorstellung” bekam, wie anno damals Ludwig II. von Bayern, der sich im Cuvilles-Theater in München Wagner Opern zeigen lies, er als einziger Zuschauer. Das ist dann doch ein erhebendes Gefühl. Das kenne ich nur hin und wieder von Theaterproben in der Funktion des Regisseurs. Ist aber anders, da nicht zweckfrei, sondern in kritischer Arbeitshaltung.

Nun es waren keine Opern, die ich zu sehen und zu hören bekam, aber durchaus spannende Performances: von würdevoll, rituell, entschleunigend bis kafkaesk, herausfordernd, eigene Haltung im Spiel hervorrufend.

Sehr angenehm war die Gesamtatmosphäre von Raum und Zeit (Ablauf). Das habt ihr wirklich gut organisiert und ein passendes Team zur Abdeckung der Infrastruktur ausgewählt. Besonders angenehm war die Möglichkeit der Begegnung mit anderen BesuchernInnen, zwanglos und krampffrei.

## K. (Psychotherapeutin)

Eintreffen im Nachtsalon:

Zu Beginn ein wunderbares Gefühl von Empfangen werden und Caring ...die Idee einer Rezeption mit „Zimmerschlüsseln“ in Form der Eintrittskarte zum Künstler passte sehr gut Zum Gesamtkonzept:

Auch der „Butler“ mit kleinen Köstlichkeiten am Tablett verstärkte das Gefühl und die Vorfreude auf das „Blind date“ mit den KünstlerInnen im jeweiligen Zimmer. Der Gong war eine wunderbare, klare Orientierung für den „Begegnungsraum“ mit dem Künstler und lässt das Loslassen in die Begegnung zu, so konnte ich mich auf das Wesentliche des Inhalts konzentrieren ohne selber auf die Struktur achten zu müssen.

Am Weg zum Künstler:

Die Lichtschnur am Boden bringt mich zum Künstler und bereitet damit etwas vor.... ich mache mir damit den Weg zum Künstler bewusster...

Begegnung mit dem Künstler:

Den Künstler habe ich mir nicht ausgesucht, sondern ich bekam per mail diesen Künstler zugeteilt... hatte auch etwas von überraschen lassen, vielleicht auch mal die eigenen Auswahlkriterien weg lassen und sich vom „Leben“ überraschen lassen. Die Begegnung mit dem Künstler war eine einzigartige Erfahrung, die ich noch nie vorher im künstlerischen Bereich gemacht habe. Der Künstler überraschte mich durch sein hohes Maß an Präsenz... Die Sprache mit Musik kombiniert war wie ein Besuch bei einem „Weisen“, der durch das gesprochene Wort, welches aus dem Moment improvisiert schien und dadurch bei mir den Eindruck einer sehr berührenden fast persönlichen „Weissagung“ entstehen ließ, die aber auch gleichzeitig etwas überpersönliches Zeitloses hatte.

Pole von Nähe und Distanz, sowie Ruhe und Intensität verschmolzen in einer nondualen Erfahrung, die alle meine Erwartungen übertroffen hat. Ich selber hatte den Freiraum mich zu bewegen, mitzuspielen oder auch einfach wahrzunehmen.... drinnen und draußen sein gleichzeitig....

Eine besondere Möglichkeit sich von „Konsum-Kunst“ wegzubewegen.

Nachwirken in der Lounge:

Die Loungeraume mit Getränken und einer wärmenden Suppe fand ich den idealen Ort die Intensität der Begegnung nachwirken zu lassen. Die ruhige Loungemusik im Hintergrund

machte dies gut möglich.

Der Loungeraum bot auch die Möglichkeit mich mit den anderen Besuchern über deren Eindrücke auszutauschen und ich erlebte somit einen Multiplikationsfaktor, da ich

Auch von Ulrico und Vera und deren Interaktionen mit dem jeweiligen KünstlerInnen erfuhr.

Alles in Allem ein sehr gelungener Nachtsalon mit überraschenden und für mich sehr nachhaltigen Eindrücken, die jetzt einige Tage nach dem Nachtsalon noch immer nachwirken.

Diese Nachhaltigkeit ist sicher eine Besonderheit, hervorgerufen durch die Intensität und Direktheit der 1 : 1 Begegnung mit dem Künstler.

Da die Zeit von 20 Minuten in dieser 1-1 Begegnung sehr erfüllend war, verflog für mich die Zeit und ich hatte das Gefühl, daß es die Zeit für mich gebraucht hatte um auch dort

gut landen zu können.

Ich hoffe ich kann durch meine Rückmeldungen zu einem weiteren Event in dieser Richtung positiv beitragen...

Vielen Dank nochmal für diese wunderbare Erfahrung!

**D. (Performance-Künstlerin)**

Danke nochmals für die Einladung bei Nachtsalon mitzumachen! Es war eine spannende Erfahrung für mich, und habe v.A. am Abend selber viel Input bekommen, und bin auf einiges draufgekommen, dass ich in Zukunft vielleicht anders machen würde. Falls du für mich ein paar Kommentare hast, würde ich mich freuen, um die Arbeit bei Gelegenheit noch verfeinern zu können.

Ihr habt alles wirklich großartig organisiert und gekümmert, was wirklich nicht immer oft passiert! Danke dafür.

Ich hoffe ihr schafft es gut mit diesem Format weiterzuarbeiten, denn es ist wirklich spannend, und hat wirklich sehr viel Potenzial.

**L. (Producer, Kurator)**

Es ist immer ein sehr spezielles Erlebnis an einer Eins zu Eins Performance teilnehmen zu können. Ich wurde berührt durch die Bilder und die Nähe von Deborah Hazler, vielen Dank!

**T. (Schauspieler)**

Liebe Fabrikantinnen und Fabrikanten,  
Eure Veranstaltung am 21.11.2014 namens "Nachtsalon" fand ich ganz hervorragend.

Das Konzept war so aussergewöhnlich wie selten. Die zwei Darstellerinnen und zwei Darsteller, die ich in drei performances erleben durfte, die gefielen mir je auf ihre Weise ganz ausserordentlich gut. In zwei performances wurde besonders individuell auf mich als einzelnen und einzigen Zuschauer eingegangen. Das hat mir gefallen. Da ich als Schauspieler auch schon mal eine Inszenierung spielen durfte, in dem wir KollegInnen die Szenen jeweils acht mal spielten und eine Szene "nur zweimal", für jeweils eine Gruppe von maximal 30 Personen und zusammen dann 60 Personen, so kann ich die Leistung der PerformerInnen, die in fünf Stunden 10mal die gleiche oder eine ähnliche Szene darboten, besonders würdigen. Hut ab.

Deswegen sehe ich einem Abend namens Hotel Obscura mit Spannung entgegen.

Herr Swoon hat mich besonders beeindruckt, durch intensiven Augenkontakt und feste körperliche Umarmung, durch seine Darstellung und seinen Körpereinsatz. Herr und Frau Meise durfte ich endlich als Paar erleben und sogar mit ihnen zu Bett gehen.

Frau Hochedlingers Kunststück mit dem Dotter eines Hühnereis durfte ich endlich einmal live erleben und viele schöne Sachen mehr.

Leider habe ich als Zuschauer das mit dem Gong nicht auf Anhieb kapiert und bin bei Frau Hochedlinger leider zu früh in das Zimmer. Ich bitte nochmals um Entschuldigung.

Weiter so mit diesem aussergewöhnlichen Format, als Genießer kann ich es nur empfehlen und befürworten.

## K. (Künstlerin)

Alles in Allem fand ich die Veranstaltung sehr anregend und gelungen.  
Wie ich schon im Interview sagte, ist für mich in diesem Fall das drumherum besonders wichtig, diese Atmosphäre von „special event“, in der man sich als „special guest“ fühlt, wahrscheinlich macht das das 1:1 aus.  
Es wird nur für die BesucherIn alleine performt. Extra für d/mich!  
In den „Pausen“ am Buffet, an der Bar wird der Besucher zum aktiven Teilnehmer, ganz ungezwungen..  
Die verschiedenen Performances, die man schon gesehen oder nicht gesehen hat, erleichtern den Einstieg in's Gespräch.  
Das Publikum verwandelt sich in eine Gruppe.(outet sich als die Familie, die es sowieso ist, würde Cousine PIA sagen..)  
Von mir aus könnte das ganze noch viel größer sein, eine Bar, in der immer mal wieder eine/r im „Separée“ verschwindet.  
Das Samtige/Plüschige passt meines Erachtens sehr gut dazu.  
Ein Abend ist eigentlich schade, es würde sicher mehrere Tage gut funktionieren, vielleicht mit verschiedenen KünstlerInnen.  
Mir gefällt, dass die KünstlerInnen nicht auf die Bühne gehoben /ausgestellt werden, sondern Elemente in einem Ganzen sind.  
Gleichwertig.

Zu den einzelnen Performances:  
die Intimität wirkt wie ein Vergrößerungsglas.  
Die Wahrnehmung konzentriert sich.  
Was man mag oder nicht mag ist wahrscheinlich sehr persönlich, noch persönlicher als sonst, was auch schön ist, denn man wird nicht beeinflusst von anderen ZuseherInnen, die sich fadisieren, oder begeistert sind, oder reden, oder...  
Man muss selbst wissen, was man mag. Man wird herausgefordert, da zu sein, aktiv zuzusehen/hören.  
Man kann nicht in der Masse verschwinden und wird so selber zum Protagonisten, ohne sich dessen bewusst zu sein (silk!)  
Ich persönlich mag das Langsame zB nicht so sehr, auch Berührungen von Fremden nicht unbedingt..  
Andere haben das genossen..

Da man eine Sache immer wieder macht, sollte man sich überlegen, wie oder wie anders.. weil es sehr leicht in's Theater abdriftet, was mir an und für sich nicht wehtut, aber durch die Nähe und die Intimität wird jede Lüge enttarnt, das muss man wissen und damit arbeiten,  
also damit „brechtisch“ oder wahrhaftig, auf jeden Fall dem Raum angepasst arbeiten.  
Oder man bleibt performativ spontan...  
live

Die Frage wäre zB, ob man wirklich dasselbe oder das gleiche wiederholt oder ob man vielleicht aufbauend was macht, oder immer etwas anderes, je nach Person, oder einfach ein durational, das eben jeder in einem anderen Stadium erlebt.  
Wahrscheinlich wäre alles möglich und vielleicht eine gute Mischung spannend - oder doch verwirrend?

**K.** (Studentin)

Ich möchte mich bei euch für den interessanten Abend bedanken und hoffe, sehr bald wieder an einer eurer Veranstaltungen teilnehmen zu können.

Es tat mir leid, dass ich durch mein zu spätes Kommen nur zwei Räume besuchen konnte und dadurch wohl nur einen kleinen Einblick in das "große Ganze" bekommen habe. Die zwei Performances waren sehr verschieden.

Als erstes sah ich von Patrick Huber "Homeless?". Meine Versuche (mehr durch Bewegungen als durch Worte) , in das Geschehen einzugreifen fruchteten nicht und sehr bald stellte sich in mir eine Haltung, die der eines Menschen im Publikum eines Theaterstücks gleicht, ein. Es kam mir vor, als würde sich eine unsichtbare Wand vor mir aufbauen, als würde der Künstler zwar mit mir sprechen, mich direkt ansprechen, aber es ginge mich nichts an. Auch das Ausschneiden des Weins und das Anstoßen damit änderten an dem Abstand, mit dem ich alles begutachtete, nichts.

Dann kam ich in den Raum von Claudia Hochedlinger. Ich fand die Raumgestaltung sehr interessant und hatte bereits beim Hineingehen hohe Erwartungen an die Performance. Wie ich schon beim Interview bemerkte, nahmen die aus den anderen Zimmern durchdringenden Geräusche viel von der entspannenden und zugleich sehr gespannten Atmosphäre dieses Raumes und der Künstlerin weg. Ich konnte mich dadurch nicht vollständig auf das Geschehen im Zimmer konzentrieren, sondern musste mich (die neugier..) ständig fragen, was in den anderen Zimmern so abgeht :) Schon beim Eintreten in den Raum sah ich mich um und machte ein paar Versuche mit den vielen Objekten. Bald darauf nahm ich die Rolle des Zusehers ein, da ich fasziniert von den Gesten, der Stimme und den Bewegungen der Künstlerin war. Ich war so sehr ins Geschehen vertieft, dass ich mir sicher war, die Künstlerin könnte mir den Sinn des Lebens mit diesen "Ritualen" erklären. :) Was also passiert ist: ich habe mich in eine Schüler- Lehrer Situation zurückversetzt gefühlt, bei der es mich aber zur Abwechslung mal sehr interessiert hat, was es zu lernen und zu sehen gab.

Ich war also in einem Zimmer, in dem es mir relativ schwierig gemacht wurde, an der vorgegebenen Rolle etwas zu ändern, und in einem anderen, in dem es wahrscheinlich sehr leicht gewesen wäre- hat mich dank fesselnder Performance aber kaum mehr interessiert.

Sehr gute Idee, einen gemütlichen Raum für wartende und nicht wartende Besucher zu machen - man kommt leicht ins Gespräch, lernt Leute kennen.. die Atmosphäre war stimmig!

## **E. (Kinderarzt)**

Der Nachtsalon ist eine spannende Sache. Leider hab ich schlampig gelesen und nur 1 Vorstellung bestellt. Ich war also bei Hrn. Swoon, der mich in einen Zwiespalt getrieben hat durch seine verführerische und körperliche Performance. Er hat mich in Schweißausbrüche getrieben, weil ich mich nicht entscheiden konnte, ob ich in einen Dialog einsteigen soll oder nicht - eine Herausforderung, der ich nicht standhalten konnte.

Ein spannendes Projekt, das ihr hoffentlich fortsetzen werdet.

## **E. (Künstlerin)**

Für mich ein interessanter Abend in einem sehr angenehmen und eleganten Rahmen. Sehr interessant fand ich, dass ich in 3 völlig unterschiedliche Szenerien eingetreten bin. Jedes Mal hat sich meine Rolle als Zuschauerin geändert.

Bei Patrik Huber hab ich genossen, dass meine Rolle völlig klar war und obwohl die räumliche Distanz zu ihm sehr klein war, war durch die Rolle, die er gespielt hat, automatisch Distanz da. Die Distanz hat mir Sicherheit gegeben und mir ermöglicht, entspannt zu beobachten, was er da tut.

Herr und Frau Meise waren viel partizipativer, was es für mich aber nicht unbedingt interessanter gemacht hat. Es ist teilweise in einen ziemlich privaten Umgang übergegangen, wo ich mich dann frage, ob das dann noch Kunst ist - oder Alltag. Ich bin nicht so begeistert von Partizipativität, weil für mich eine gewisse Distanz dazugehört, um Kunst betrachten zu können.

Partizipativ schwenkt für mich schnell ins Private um und das hab ich im Alltag auch.

Es ist natürlich ein besonderes Erlebnis, einen Künstler/eine Künstlerin für sich alleine zu haben. Doch die Dynamik, die entsteht, wenn eine ganze Gruppe an ZuschauerInnen im Raum ist - die bei einer guten Performance einen ganzen Raum ausfüllen kann, fehlt dann.

Aus der Sicht der Performerin finde ich 10 Performances à 20 min hintereinander eine nahezu unmachbare Aufgabe. Ich persönlich käme wahrscheinlich nach 3 Performances an meine Grenzen. 10 x hintereinander kann man unmöglich die Energie halten, außer man ist ein Vollprofi und arbeitet seit 15 Jahren am Broadway :-). Im Sinne der PerformerInnen würde ich 3 - höchstens 4 Performances machen. Oder auch die PerformerInnen die Anzahl selber aussuchen lassen. Wenn jemand ein Tableau Vivant macht und zum Beispiel nur liegt, kann er/sie leichter mehrere Performances hintereinander zeigen.

Ich wünsche euch viel Erfolg bei euren nächsten Projekten!